



392.

als <sup>h</sup>OV

Lammellband

Als  
der weyland  
Hochwürdige und Hochwohlgebohrne Herr,  
Herr  
Christian Wilhelm  
von Münchhausen,

Eines Hochwürdigen Dom-Capituls zu Halber-  
stadt Subsenior, Dom-Herr und Scholaster,  
Erb- und Gerichts-Herr auf Möckern, Lochau, Pabstsdorf,  
Marienthal, Bennickenbeck &c.

Den 30. Januar. 1742.

Seine Seele in die Hände Seines Erlösers  
übergeben,

Und darauf am 12. April desselben Jahres, der erblaste Leich-  
nam feyerlich zur Ruhe bestätigt wurde;

Solte  
In gegenwärtigem madrigalischen Gedichte  
Mitleid und Wehmuth an den Tag legen,

M. S. geb. v. K. W. v. S.

---

Magdeburg,

Gedruckt bey Christian Leberecht Fabern, Königl. Preuß. privil. Buchdr.



es Höchsten weise“ Rath ist oftmals wunderbarlich!  
 Ohnlängst entschloß ich mich  
 Nach Möckern hinzureisen.  
 Ich kam, erblaßter Herr und Freund!  
 Ich kam, Du warst gesund, ich sahe Dich,  
 Doch ach! zum letzten mal. Denn eh ich es vermeint,  
 So wirst Dumatt und krank, so sinken Deine Glieder  
 Erstarrt in den Tod, und wir in Ohnmacht nieder;  
 Heißt das nicht wunderbarlich und fremd und hart?  
 Ich freute mich auf Deine Gegenwart:  
 Ich kam, Dich freudigst zu erblicken;  
 Und Du wilst gehn?  
 Und Du wilst Dich der Welt und uns und mir entrücken!  
 Ich soll Dich sterben sehn?  
 Das heisset wunderbarlich und schwer:  
 Und doch kömmt es von GOTT und seinem Rathschluß her.

Ja freylich. GOTT ist GOTT. Sein Rath ist ewig gut.  
 Hier fasset sich der Muth:  
 Hier setzt sich das Gemüthe:  
 Hier stillt sich das beklemt Herz,  
 Geht Demuths-voll zu GOTT. Denn was der thut,  
 Ist recht und wohl gethan. Selbst Ruthe, Schlag und Schmerz  
 Entspringen aus dem Rath der weisen Allmachts-Liebe;  
 O! daß doch unser Geist nur still und ruhig bliebe. (\*)  
 Sein Schlagen dringet zwar durch Herz und Mark:  
 Allein durch stille Hofnung wird man stark. (\*\*)  
 Nimm, theure Freundin! nur gelassen  
 Dis Trost-Wort an:  
 Dein Herr lebt ewig wohl. Drauf lerne dieses fassen:  
 GOTT selbst hat es gethan.  
 Und dann zuletzt besinne Dich:  
 Des Höchsten weiser Rath ist oftmals wunderbarlich.

HORAT.

(\*) Pf. 46, II. 62, 2.

(\*\*) Jes. 30, 15.

Multis ille bonis flebilis occidit:  
Nulli flebilior quam TIBI:  
Durum. Sed levius fit patientia,  
Quidquid corrigere est nefas.

Elegie.



**S**ebengte Witwe! laß dis letzte Wehmuths-Blat,  
Dis Jammer-volle Ach! die zärtlich-ächten Thränen,  
So mir der herbe Schmerz hier abgezungen hat,  
Dir nicht den leichten Weg zu neuen Qualen bähnen.

Wenn solch ein Haupt erblaßt, wenn solch ein Fall geschicht:  
Wenn solch ein Geist den Leib, die Welt und uns verlässet:  
Wenn solch ein Pfeiler sinkt: wenn solch ein Anker bricht,  
Und tausend Redlichen viel heißer Zähren presset:  
Wenn Dein erblickner Schatz, Dein Herr und Dein Gemahl,  
Dir durch den letzten Hauch Dein halbes Herz entrücktet:  
Wenn solchen werthen Leib in Libitinus's Thal  
Die Länge jener Nacht mit Grauß und Moder drücktet;  
So mußt Du, Theureste, für allen andern wol  
Den Fall, den harten Schlag, den tiefen Riß beweinen:  
So sieht man wol mit Recht den nassen Liebes-Zoll,  
Die Opfer treuer Pflicht Dir aus den Augen scheinen.

Genung! hier ist es Zeit. Bald räumt ich euch zu viel  
Bey eurer Schwermuth ein, ihr traurigen Gedanken!  
Nein. Wagts es! setzet hier den Thränen Damm und Ziel,  
Den Seufzern herber Noth geduldig Raas und Schranken.  
Ein allzutiefes Ach, ein überhäuftes Leid  
Ist stets ein neuer Stos zu doppelt-starken Schmerzen,  
Häuft unvermerkt die Noth, stöhr die Gelassenheit,  
Und wirket oftermals Verzweiflung in dem Herzen.  
Hingegen die Geduld erleichtert sich die Noth,  
Die nicht zu ändern steht, die nicht zu hintertreiben:  
Ihr mußt, wenn Nacht und Blitz und Sturm und Wetter droht,  
Doch immer Licht und Trost und Großmuth übrig bleiben.  
Was dünket Dir hiebey? bestürzte Gönnerin!  
Wol wahr! der Streich ist hart, und schlägt Dein Herz darnieder.  
Dein Herr erblaßt: Du weinst. Er stirbt, Gott nimmt Ihn hin.  
Er lebt; drum fasse Dich. Du findst Ihn freudig wieder.

Und

Und Du, entschlafnes Haupt! Hochseliger Mäcen!  
Wir stopffen nach und nach der Thränen milde Quellen:  
Doch Welt und Nachwelt wird noch Deinen Ruhm erhöhn;  
Drum soll Melpomene Dir diese Grabschrift stellen:  
Ein Herr, den Gott der Welt noch viel zu früh entreißt,  
Der stirbt. Warum? die Welt ist sein nicht werth gewesen.  
Hier ruht Sein morscher Leib. Wo bleibt der theure Geist?  
Der Himmel hat sich Ihn zu eigen außerlesen.

Ludowig Rudolph Sigmund  
von Stedern.

BATT. GVARINI.

*Pur, chi non piagne?  
Chiama la patria, e lagrimoso ha il ciglio.  
Piagne Paruafo, e piagnerian le muse,  
Ma qui teco son' elle e morte e chiusa.*

### Sonnet:

Cedern, wenn ein Schlag sie stürzt, drücken andre mit zu Grunde:  
Wenn ein Schif zerschellt und sincket, leiden viele Noth und Quaal:  
Vnd so wirkt Dein Fall, mein Gönner! gleichfals Schmerzen  
ohne Zahl.

Möckern weint, und zeigt den Gram öffentlich mit Aug' und Munde:  
Vberzieht der Trauerflor nicht Dein Haus bis diese Stunde?  
Nicht die hohen Averbantden? nicht auch Dein Marienthal?  
Centner-schwere Last und Schmerzen drängen Dein betrübt Gemahl:  
Halberstadt fühlt ebenfals diese tiefe Unglücks-Bunde.  
Hat ein theures Dom-Capitul nicht so Glied als Freund vermisst?  
Ach, wie stöhnt die schwache Armuth, daß ihr Heil erstorben ist!  
Vnd wie manchen Musen-Sohn wird Dein früher Tod verlesen.  
Solt ich nicht vor andern trauren? Hier wirft uns die Vorsicht ein:  
Er war sterblich. Fasset euch! Ewig wird Ihn Gott ergehen.  
Nehmt Sein Leben euch zum Muster. Künftig solt ihr bey Ihm seyn.

Sidonie Helene Magdalene  
von Stedern.

† † †

180069

VD 17





Als  
der weyland  
Hochwürdige und Hochwohlgebohrne Herr,

Herr  
Christian Wilhelm  
von Münchhausen,

Eines Hochwürdigen Dom-Capituls zu Halber-  
stadt Subsenior, Dom-Herr und Scholaster,  
Erb- und Gerichts-Herr auf Möckern, Lochau, Pabstsdorf;  
Marienthal, Bennickenbek &c.

Den 30. Januar. 1742.

Seine Seele in die Hände Seines Erlösers  
übergeben,

Und darauf am 12. April desselben Jahres, der erblasste Leich-  
nam feyerlich zur Ruhe bestätigt wurde;

Solte  
In gegenwärtigem madrigalischen Gedichte  
Mitleid und Wehmuth an den Tag legen,

M. S. geb. v. K. W. v. S.

Magdeburg,

Gedruckt bey Christian Leberecht Fabern, Königl. Preuß. privil. Buchdr.

